

Leichte Beute

Gendarmeriebeamte nahmen in Niederösterreich einen Mann fest, der verdächtigt wird, in 21 Fällen Kunstgegenstände aus Kirchen gestohlen zu haben. Das Risiko für Diebe ist oft gering: Viele Kirchen sind unversperrt.

Ende November 2004 wurde der 36-jährige Markus R. von zwei Gendarmen des Gendarmeriepostens Obergrafendorf mit zwei Engelsfiguren angehalten, die er zuvor aus der Pfarrkirche Frankenfels gestohlen hatte. Die Ermittlungen ergaben, dass der Täter in Kirchen in Niederösterreich, Steiermark und Oberösterreich Engelsstatuen, Engelsköpfe, Heiligenfiguren und andere Gegenstände gestohlen hatte. Bei Hausdurchsuchungen wurden zwei Statuen sichergestellt. Sie stammten aus einem Einbruch in die romanische Rundkirche Markersdorf, Gemeinde Neulengbach.

Markus R. wird verdächtigt, 21 Diebstähle begangen zu haben und dabei über 40 Kunstgegenstände im Wert von 530.000 Euro gestohlen zu haben. 18 Kunstgegenstände im Wert von 330.000 Euro konnten sichergestellt werden, der Rest war bereits weiterverkauft worden oder ist noch nicht aufgetaucht. In der Wohnung des Täters wurden zwei Kunstgegenstände gefunden, die einem Diebstahl in Oberösterreich zugeordnet werden konnten. Vermutlich im September 2004 wurden zwei Engelsfiguren aus der Kirche in Reichraming (Oberösterreich) gestohlen. Da Fotos vorhanden waren, war die Identifizierung möglich.

Abnehmer für das Diebsgut fand R. in Wien – vom Antiquitätenhändler in der Innenstadt bis zum Altwarenhändler in der Vorstadt. „Es zeigt sich immer wieder, dass die Händler wenig Skrupel haben, direkt vom Täter anzukaufen“,



„Schwanthaler Engel“: Auffindung durch Bild in einer Tageszeitung.



„St. Martin Engel“: Gestohlen aus einer Kirche in Oberösterreich.

erläutert Mag. Anita Gach, Leiterin des Referats 3.3.1. (Kulturgutdelikte) im Bundeskriminalamt. „Gerade bei sakralen Kunstgegenständen stellt sich die Frage nach der Herkunft ganz besonders und deshalb sollte die Sorgfaltspflicht für Kunsthändler erhöht werden.“

„Schwanthaler Engel“. Wie rasch gestohlenen Kulturgut den Besitzer wechselt, zeigt die Geschichte des sichergestellten „Schwanthaler Engels“: Die Figur war am 26. September 2004 aus der Kirche St. Martin im Innkreis (Oberösterreich) aus der unversperrten Kirche gestohlen worden.

Die Pfarrkirche von St. Martin wurde im vergangenen Jahr dreimal Ziel von Kunstdieben: Im Februar 2004 nahmen Diebe das Gegenstück der nun sichergestellten Engelsfigur mit, im Juni 2004 verschwanden zwei Kerzenleuchter und im September 2004 wurde der zweite, nun sichergestellte „Schwanthaler Engel“ gestohlen. Der Wert einer Engelsfigur dürfte 15.000 Euro betragen, was durch die Bekanntheit des Künstlers Johann Peter der Ältere Schwanthaler (1720-1795) und die hohe Qualität erklärbar ist, für die die Bildschnitzerfamilie Schwanthaler bekannt ist.

Im September wurde ein Bild des „Schwanthaler Engels“ unter anderem in einer Tageszeitung veröffentlicht. Das führte dazu, dass der letzte Besitzer die Engelsfigur, die er auf einem Flohmarkt in Wien um 650 Euro erwor-

Spektakuläre Kunst- diebstähle seit 2000

2. Dezember 2000: Zwei bewaffnete Männer rauben aus dem Nationalmuseum in Stockholm Gemälde von Rembrandt und Renoir mit einem Schätzwert von insgesamt 32 Millionen Euro.

1995 bis 2001: Stéphane Breitwieser erbeutet aus Museen in sieben Staaten Europas 239 Kunstwerke. Nach seiner Festnahme 2001 zerstört seine Mutter einen großen Teil der Beute.

20. April 2002: Einbrecher setzen die Alarmanlage des Berliner „Brücke“-Museums außer Betrieb, steigen durch ein Fenster ein und nehmen neun „unverkäufliche“ Gemälde führender deutscher Expressionisten mit. Vier Wochen später werden drei Verdächtige festgenommen.

Die Bilder im Gesamtwert von rund 3,4 Millionen Euro werden bei einer Hausdurchsuchung nahezu unversehrt gefunden.

Das Bild „Junges Mädchen“ von Max Pechstein mit einem geschätzten Wert von 250.000 Euro ist jedoch in der Mitte durchgeschnitten.

25. Mai 2002: Aus der Hamburger Kunsthalle wird aus einer Vitrine eine Bronze-Skulptur von Alberto Giacometti gestohlen und durch eine ähnliche, wertlose Skulptur aus Holz ersetzt. Der Diebstahl fiel nicht sofort auf.

Herbst 2002: Während der Kampfhandlungen in Afghanistan verschwinden aus der Nationalgalerie in Kabul und aus anderen Museen Kunstwerke von enormem Wert.

7. Dezember 2002: Bei einem Einbruch in das Van Gogh Museum in Amsterdam werden zwei Gemälde von



„Auferweckung des Lazarus“: In Paris gestohlen, in Wien verkauft.

ben hatte, dem Kulturgutreferat im Bundeskriminalamt zurückgab. Der Engel war innerhalb von drei Wochen nach dem Diebstahl durch fünf verschiedene Hände gegangen ist. Der Dieb dürfte für den Kunstgegenstand nicht viel erhalten haben.

„**Auferweckung des Lazarus**“. Der wertvollste Gegenstand, den Markus R. gestohlen hatte, ist ein 2,3 x 2,3 Meter großes Gemälde, das die biblische Szene der „Auferweckung des Lazarus“ zum Inhalt hat. Der Dieb verkaufte das Bild um 10.000 Euro an einen Wiener



Anita Gach, BK/Kulturgut-fahndung.

Kunsthändler. Das Gemälde stammt vom französischen Künstler Joseph Marie Vien (1716-1809), Direktor der Académie Royale in Paris und Senatsmitglied. Das gestohlene und von der Kriminalabteilung Steiermark sichergestellte

Lazarus-Bild ist im renommierten Künstlerlexikon Thieme-Becker angeführt.

Das Gemälde wurde mit drei weiteren Bildern im August 2004 aus der Sakristei der Kirche Saint Roche in Paris und gestohlen. Das Kunstwerk wurde aus dem Rahmen geschnitten und nicht besonders gut behandelt: es weist zahlreiche Beschädigungen der Malschicht auf. Die Zuordnung war durch die Interpol-Datenbank bzw. Internet-Seite möglich.

<http://www.interpol.int/Public/WorkOfArt/Search/RecentThefts.asp>

Vincent van Gogh gestohlen. Der Schätzwert der Bilder beträgt mehrere Millionen Euro. Die Diebe gelangen über das Dach in das 1973 eröffnete Museum, das auch in der Nacht durch Wächter geschützt wird. Der Einbruch wird erst gegen acht Uhr morgens entdeckt.

April 2003: Aus Musee in Bagdad, Mosul und Basra werden von Plündern bedeutende Kunstwerke gestohlen. Insgesamt verschwinden etwa 10.000 Kunstobjekte, darunter der 5100 Jahre alte Warka-Kopf sowie die älteste große Kupferstatue der Welt, herge-

stellt 2250 vor Christus in Akkad. Experten sprechen von einer „Katastrophe für das Kulturerbe“. Die Schausammlung des Nationalmuseums, darunter Vasen aus Bergkristall, Rollsiegel und Schnitzereien aus Elfenbein, blieben erhalten. Sie wurden vor Kriegsausbruch in Kisten verpackt und in einem geheimen Außendepot versteckt. Schon beim ersten Golfkrieg waren einige tausend wertvolle Kunstwerke gestohlen und ins Ausland verschafft worden.

11. Mai 2003: Die Skulptur „Saliera“, die einzige erhaltene gesicherte Goldschmiedearbeit des italienischen



Künstlers Benvenuto Cellini, wird aus dem Kunsthistorischen Museum in Wien ge-

stohlen. Der Täter gelangt über ein Gerüst in das Gebäude und schlägt die Glasscheiben eines Fensters und der Vitrine ein. Die Alarmanlage wird zwar ausgelöst, die Wachbeamten reagieren aber nicht. Der Schätzwert der vergoldeten Skulptur beträgt mehr als 50 Millionen Euro.